

Butter und Wurst gibt's im Museum

Ein Knirps als Rennfahrer, eine Kunsthistorikerin als Starter-Girl und Fred Astaire als Einheizer. Loris Prattes fährt nicht nur gern Kart, sondern kann auch dem motorisierten Rasenmäher viel abgewinnen. Britta Buhlmann bricht gern mal aus der Rolle als Museumsleiterin aus. Und Jan Dienerowitz und Carolin Müller freuen sich wie verrückt auf den Sommerball.

Kart und Rasentraktor fahren

Loris Prattes (13) kommt direkt aus der Schule, nimmt in der Hollywoodschaukel Platz und bestellt eine Apfelsaftschorle. Es läuft ganz gut für ihn, erzählt er. Der Kartfahrer aus Neuhemsbach startet bei den X30 Junioren, vor zwei Jahren ist er umgestiegen von 7,5 PS auf 27. „Am Anfang war das Kart sehr schnell“, gibt er zu. Inzwischen hat er sich längst an das Tempo gewöhnt, kennt sein Gefährt so gut, dass er seinem „Schrauber“ genau sagen kann, was nicht passt und auch schon mal selbst mitschraubt. Die Vitrine, in der er die Pokale sammelt, ist mittlerweile voll. „Jetzt stellen wir die Pokale auf die Schränke.“ Dass jedes Wochenende Rennen anstehen, er im Schnitt 250 Kilometer Anreise hat, ist für ihn normal. Erst Hahn, dann Kerpen, die Bahn, auf der er damals Michael Schumacher ken-

nengelernt hat. Die Sache mit dem Unfall hat ihn schwer getroffen, und er ist froh, dass „Schumi“ wieder aufgewacht ist. Ihm selbst ist bisher nur selten was passiert, außer ein paar Prellungen, aber sein Kart war schon



Loris Prattes

des Öfteren Schrott. Zwei Fahrzeuge gehen immer mit auf die Reise, wenn sich Loris mit seinem Vater und dem Team auf zum nächsten Rennen macht. Die IGS Enkenbach stellt ihn dafür freitags frei, und er arbeitet vor und nach. Der Aufwand lohnt sich: In der Vega-Trophy, der zweithöchsten Rennserie, ist er Meisterschaftsführender, in der höchsten, den ADAC-Kart-Masters, ist er nach einer Zeitstrafe auf Platz zwei zurückgefallen, erzählt er, bevor ihn seine Mutter abholt. Er freut sich auf daheim, denn heute darf er Rasenmähen – mit dem Traktor. Eine seiner Lieblingsbeschäftigungen. (huzl)

**KAISERSLAUTERN
MAG ICH, WEIL...**

*... es einen Fußballclub gibt. Weil die Stadt klein, aber fein ist und es Freizeitaktivitäten gibt. Es gibt auch schöne Sehenswürdigkeiten, zum Beispiel das Fritz-Walter-Stadion.
Loris Prattes, Kartfahrer*